

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zelle
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Fraustein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Das 400jährige Berg- und Jubelfest in Altenberg.

„Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber,“ wird Mancher unserer Altenberger Freunde — sei es mit Wehmuth oder vielleicht auch mit Behagen — ausrufen, je nachdem er mehr von der Lust oder von der Last des Festes berührt wurde. Wer möchte auch im Allgemeinen läugnen, daß sie schön waren? Günstig, sehr günstig war in der Hauptsache die Witterung und dadurch erst wurde die Ausführung und das Gelingen der einzelnen Festlichkeiten möglich. Ferner die Theilnahme des Publikums von nah und fern, die sich in massenhaften Zuzügen kund gab und dadurch viel zur bunten Gestaltung des Festbildes beitrug, — mußte sie nicht ebenso ehrenvoll für das Beginnen der Stadt, als lohnend für die gewerblichen Interessen sein? Dann der glückliche Verlauf der im Programm angeordneten Stücke der Festfeier, ohne irgend eine erhebliche Störung oder Unglücksfall, so weit unsere Kenntniß wenigstens reicht, beklagen zu müssen, wozu die Abendfeier an der Pinge, oder die Illumination, leicht hätte Veranlassung geben können: Alles dies und manches Andere vielleicht auch noch geben uns gewiß das Recht, wenn wir sagen: Altenberg hat ein seltenes, ein schönes Fest gefeiert. Wir wollen damit nicht behaupten, als sei dasselbe von Sorgen, Schwierigkeiten, Differenzen u. c., ganz frei geblieben; denn die menschliche Unvollkommenheit hängt sich auch an die frohen Stunden des Lebens an. Aber sie treten nun zurück vor dem Glanze des mit Gottes Hülfe glücklich verlebten Jubelfestes.

Ueber die Bedeutung desselben haben wir nicht erst nöthig, ausführlich zu reden, da dieselbe wiederholt in d. Bl. erwähnt worden ist. Beschreiben wir also, soweit das Gedächtniß uns treu bleibt, den Verlauf des Festes im Einzelnen. Zunächst ist es uns ein angenehmes Geschäft, die Sorgfalt und die Mühe anzuerkennen, welche die Einwohner der Stadt auf die Ausschmückung der Straßen und Häuser mit Ehrenpforten und Kränzen verwendet hatten. Die Anerkennung ist um so wohlverdienter, als Schwierigkeiten theils durch die Lage und den Bau der Stadt, theils durch den Mangel an geeignetem Material, entstanden waren. Es ist uns gesagt worden, daß Gütlanden und Festons von Laub in dem einige Stunden weit entfernten Städtchen Bärenstein gewunden worden sind. Die öffentlichen Gebäude, als das Rathhaus, das königl. Bergamt, die Wohnungen der meisten Beamten, das Verhaus, die neuen Maschinengebäude, die Bohrmühlen, Wäschern, Schmelzhütten, die Brennhäuser, das Römerschacht-Gebäude, die Bergschmiede

und sehr viele Privatgebäude trugen reichen Schmuck an Girlanden, Kränzen u. c., geschmackvolle Ehrenpforten (mit recht passenden Inschriften versehen) waren an mehreren Straßen angebracht, vom Kirchturme, auf dem Bergamtsgebäude und von einem Privathause wehten große Fahnen in den sächsischen Landesfarben. Mehr noch, als geschehen, wäre zum Schmuck der Stadt namentlich von Bergleuten bewirkt worden, wenn nicht erst Tages vorher ihnen die Anzeige gemacht worden sei, daß sie am Freitag und Sonnabend nicht anzufahren hätten, ja mehrere Tage früher, wenigstens für den Freitag, ihnen das Gegentheil gesagt wurde. Die dem Festcomitee zu Gebote stehenden Mittel waren nicht unbedeutend; die königliche Regierung hatte, wie wir hören, einen ansehnlichen Beitrag gespendet, — ferner die reiche Zwitterkocksgewerkschaft, die Stollungewerkschaft, Vereinigt Zwitterfeld zu Zinnwald, auch die „Rothe Zechen Fdgr.“

Bereits am 13. Aug. Mittags war eine große Zahl Festbesucher, namentlich von Dresden aus, eingetroffen — die Post hatte allein auf einmal eintzig 60 Passagiere mitgebracht (sehr viele Besucher waren aus Dippoldiswalde erschienen) — die Fußgänger nicht gerechnet, welche von allen Seiten der festlich geschmückten Stadt sich naheten. Unter den einpassirten Fremden hatten sich auch der Oberberghauptmann Freiherr v. Beust und andere hochgestellte Männer befunden. (Die Namen der übrigen hohen Gäste folgen unten bei Schilderung des Festzuges am zweiten Tage.) Nach dem Programme begann das Fest Nachmittags 5 Uhr mit dem Geläut aller Glocken. Mittlerweile entwickelte sich auf dem vor dem Schießhause gelegenen, mit Flaggen und Fahnen reich versehenen Festplatze ein reges Leben! Ein Dresdner Militärmusikchor concertirte auf anerkennungswerthe Weise, abwechselnd mit dem Altenberg-Geisinger Männergesangsverein, welcher Gesänge ernsten und heiteren Inhaltes zum Besten gab. Dazwischen drängten sich nicht etwa wohlthuend die Töne der in unmittelbarer Nähe befindlichen Thierbuden, die gellende Trompetenmusik des Carouffels und was dergl. mehr da war. Gegen 6 Uhr verkündete Janitscharenmusik von der Ferne den Anmarsch eines Zuzugs von auswärts; es waren Bergleute von Berggießhübel, unter Anführung des dasigen Bergverwalters Klauig. Die Leute hatten den 6 Stunden weiten Weg in der großen Hitze zu Fuß zurückgelegt und marchirten auf dem Platze vor den höchsten Bergbehörden auf und rückten von da in ihr Standquartier nach der Stadt zurück. Unterdessen war allmählig der Tag zu Rüste gegangen und es erschien auf dem Festplatze die Schaar Bergleute,

welche bestimmt war, mit bunten Ballons und Grubenlichtern versehen, den feierlichen Zug nach der Halde zur Weihe des daselbst befindlichen Gedenksteines zu bilden und zu begleiten. Der, wenn auch der Zahl der Theilnehmer nach nicht sehr bedeutende, aber doch durch seine eigenthümliche Beleuchtung glänzende Aufzug, in welchem 10 Mann, die in der Tracht des 15. Jahrhunderts erschienen, die allgemeine Aufmerksamkeit erregten, bewegte sich auf der Chaussee herab über den Marktplatz nach der eben genannten Halde zu, mitten durch die bereits an vielen Stellen erleuchtete und mit theilweise recht sinnigen Transparents versehene Stadt. Wir erwähnen hier das mit rothen Glaslampen erleuchtete Bergamtsgebäude, die Factorie des Stochwerks, unter deren Fenstern ein Transparent den sog. Förstebau (den schweren, von unten auf zu geschehenden), das andere eine im Gange befindliche Dampfschwerk-Maschine darstellte, — ferner das neue Schulgebäude, den Platz am Gasthose zum Amtshause, die dort stehende Marktsäule, die alle in schönem bunten Lichterschmucke glänzten. — Auf der Halde an dem neu errichteten Denksteine, der mit vielen Reihen größerer und kleinerer, in bunten Farben glänzender Ballons umgeben war, einen außerordentlich angenehmen Prospect darbot, wurde der Weiheact mit einer Rede des Herrn Oberberghauptmann v. Beust begonnen, in welcher er unter Hinweis auf die Stelle, wo vor 400 Jahren dem harten Boden das erste Zinn entquollen sei, bemerkte, daß sich hieraus eine Quelle des Erwerbes eröffnet, welche seitdem zu fließen nicht aufgehört habe. Wenn sodann durch ein Ereigniß, von dem die schauerlichen Ränder der Binge ein offenkundiges Zeugniß geben, Schrecken und Zerstörung in den Bauen der Vorzeit verbreitet worden sei, so sei anderer Seits in dieser damaligen Vernichtung der Grund der unzertrennlichen Vereinigung zu begrüßen, welche seit jeder Zeit die unterirdischen Arbeiten umschlossen habe, und aus der alle die späteren Erfolge hervorgegangen seien, an denen die Jetztzeit sich erfreue und von denen auch die Zukunft Glückliches erwarte. Man erkenne darin die segnende Hand des Schöpfers, welche bisher mit Altenberg und seinem Bergbau gewesen sei und immerdar sein möge! Der Sprecher endete mit einem begeistert aufgenommenen „Glück auf!“ — Vom Herrn Bergmeister Perl wurde darauf unter Hinweis auf den Ursprung der Stadt durch den Bergbau und der innigen Beziehungen desselben zu der Stadt seit jener Zeit, auf die Fortdauer dieser gegenseitigen innigen Beziehungen und freundschaftlichen Verhältnisse, sowie auf den ferneren gedeihlichen Fortgang des Bergbaues in Gemeinschaft mit dem Wohle der Stadt ein „Glück auf!“ dargebracht. — Zwischen diesen Reden wurde vom Musikcorps das Lied: „Den König segne Gott,“ und vom Gesangverein der Chor aus Anacker's Bergmannsgruß „Glück auf“ vorgetragen. Der Denkstein ist eine circa 4 Ellen hohe und 1 Elle im Geviert starke, aus festem Sandstein gefertigte und auf einem breiten Fuße von gleichem Steine ruhende Säule, unten mit schönaderigen Granitstücken belegt. Im oberen Theile eingefügt ist eine eiserne Tafel (gefertigt in der Gießerei des Hüttenwerkes Schmiedeberg) mit folgender Inschrift: „In dankbarer Erinnerung an den, 1458 an diesem Punkte sündig gewordenen Zinnbergbau Altenbergs. Den 13. August 1858.“ Auf der Rückseite ist eine gleiche Tafel mit den Worten „Glück auf!“ unter denselben Schlägel und Eisen. — Unmittelbar an den Weiheact schloß sich die Beleuchtung

der Binge. Zuerst stiegen einzelne Leuchtfugeln aus dem Schlunde derselben hervor, ohne jedoch einen bemerkenswerthen Effect hervorzubringen. Als jedoch ein ganzes Boliquet davon und auch von Schwärmern ihr Licht umherfendete, traten die Bände viel deutlicher hervor, noch mehr aber und noch glänzender geschah dies, als ein rothes Brillantfeuer namentlich die obern Theile der Binge mit einem Feuerglanze übergoß, der lebhaft an das Alpenglühen erinnerte. Das in bedeutenden Massen versammelte Publikum belohnte das gelungene Experiment mit lautem Beifalle und hätte, wenn anders möglich, ein da Capo verlangt. Mit dieser Beleuchtung hatte dem Programme wenigstens nach der erste Festtag sein Ende. Dies hinderte aber die von festlicher Stimmung bewegte Menge nicht, theils in den Gasthäusern der Stadt, theils auf dem Festplatze, den Faden der Freude fortzuspinnen bis zum Morgen des zweiten Festtages.

Der Morgen des zweiten Festtages wurde mit Glockengeläut, durch Böllerschüsse und Reveille des zahlreichen und nett uniformirten Bürgerschützencorps gefeiert, vom Musikcorps derselben auf dem Markte ein Choral gespielt und durch den Gesangverein passende Lieder daselbst vorgetragen. Gegen 7 Uhr versammelten sich am Bethause sämtliche Bergleute der Altenberger, Zinnwalder, Glashütter, Bärensteiner und Berggießhübler Revier in Parade-Uniformen, um von hier zunächst auf den Festplatz am Schießhause, von wo aus sich der Festzug nach der Stadt und in die Kirche begab, zu ziehen. Eine Abtheilung Schützen eröffnete den Zug; an diese schlossen sich die sämtlichen Innungen nebst ihrer, für das Fest neu gefertigten Fahne; nach einer Abtheilung der Bergleute gingen die ersten Beamten des Bergamtes nebst den Behörden der Stadt und den eingeladenen hohen Gästen, die wir hier namentlich auführen: Hr. Geh. Rath v. Broizem; Hr. Regierungsrath v. Sperber; Hr. Regierungsrath v. Teubern; Hr. Amtshauptmann v. Dypen; Hr. Oberberghauptmann Freiherr v. Beust; Hr. Oberbergrath Schüb; Hr. Oberzehtner Schleser; Hr. Bergmeister Köttig aus Tepliz; Hr. Bergwerksalleinbesitzer Storch aus Karbis in Böhmen; Deputirte der Freiherrl. v. Burgl'schen Werke; der Grubenvorstand für Vereinigt Feld im Zwitterstod: Hr. Banquier Müller aus Dresden und Hr. Rittergutsbes. Otto auf Raundorf, für Zwitterstods tiefen Erbkoln: Hr. Stadtrath Löhr aus Freiberg, für Rothe Zeche: Hr. Dr. Barth aus Leipzig; für Vereinigt Zwitterfeld in Zinnwald und den Böbler Bergbauverein: Hr. Adv. Riedel aus Dippoldiswalde; die Beamten des Hüttenwerkes Schmiedeberg; das Gerichtsamtspersonal nebst Chef; das Forstpersonal; das Geisinger Schützencorps war durch ihren Hauptmann und Offiziere in Uniform vertreten. Die übrigen Berg- und Hüttenleute, Zimmerlinge, Grubenjungen etc., in nicht enden wollenden Reihen folgten, und eine Abtheilung Schützen schloß den Zug, der sich durch die mit Fremden aus allen Gegenden gefüllte Stadt in die Kirche bewegte, um die Bergjubelpredigt anzuhören, die von Hrn. Pastor Dehler in herzogwinrender Weise mit geschichtlicher Darstellung der einschlagenden Verhältnisse gehalten wurde. Wir hören, daß sie dem Druck übergeben werden wird und wollen deshalb hier den Text derselben etc. nicht mittheilen, unsere freundlichen Leser aber im Voraus auf dieselbe umsomehr aufmerksam machen, als der Erlös daraus für eine milde Stiftung bestimmt ist. — Im Gasthose zur Stadt Tepliz ver-

einige Mittags ein solennes Festmahl sämtliche Regierungs- und Bergbeamte, die Gäste, Behörden, Gewerksvorstände etc., und wechselten beim Mahle geistreiche Toaste, die wir kurz hier aufzuführen wollen. Hr. Bergmeister Perl brachte den ersten auf unsern geliebten König; — Namens des Finanzministeriums sprach Hr. Geh. Rath v. Broizem, sein Glückauf galt der Stadt Altenberg und ihrem Bergbau, der Bürgerschaft, Knappschaft und Gewerkschaft; — Hr. Oberberghauptmann v. Beust gedachte der jetzigen glücklichen Periode des Zinnbergbaues und dessen Aufschwunges, aber auch der schweren Zeiten, die er zu überstehen gehabt, in denen die deutsche Beharrlichkeit, der deutsche Fleiß so viel gethan, er schloß mit einem Hoch auf die alten bergmännischen Tugenden: des Fleißes, der Beharrlichkeit; — Hr. Rittergutbes. Otto brachte ein Glückauf den fgl. Commissaren; — Hr. Reg.-Rath Sperber, als Vertreter der Kreisdirection, trank auf das künftige Wohlergehen Altenbergs und seines Bergbaues; — Hr. Amtshauptmann v. Oppen erinnerte daran, daß es Böhmen und Sachsen waren, die den Bergbau hier gründeten, und daß die bis heute zwischen Beiden bestehenden innigen Verhältnisse ferner bestehen möchten; — Hr. Bergmeister Köttig aus Teplitz dankte für das seinen Landsleuten gespendete Lob; — Hr. Bürgermeister Fischer brachte dem Hrn. Geh.-Rath v. Broizem, sowie später auch dem Hrn. Reg.-Rath v. Teubern und Hrn. Amtshauptmann v. Oppen ein Hoch; — auf das edle Streben des Hrn. Oberberghauptmanns v. Beust brachte Hr. Bürgermeister Voigt aus Geising ein Glückauf; — mit Jubel wurde der erste der launigen Toaste aufgenommen: Hr. Bürgermeister Rüter aus Dippoldiswalde petitionirte, an das Jahr 1458 und den damals blühenden Silberbergbau in Dippoldiswalde anknüpfend, in humoristischer Weise für diesen Bergbau, erwähnte dabei, daß nach der Aufzeichnung eines seligen Bergmeisters im seligen Bergamte zu Glashütte, nicht weniger als 118 Gruben, und unter diesen sogar eine auf dem Markte zu Dippoldiswalde vor des Stadtschreibers Hause, sich befunden, und beantragte, ein Glas zu trinken auf den Auferstehungstag des Silberbergbaus zu Dippoldiswalde und auf den Berggeist, der diesen hervorzaubern werde; — auf die Wechselbeziehungen zwischen dem Gebirge und dem Niederlande, und umgekehrt, trank Hr. Dr. Barth aus Leipzig, dem der Bergbau durch die „Rothe Zeche Fundgrube“ gar lieb geworden; — derselbe Sprecher brachte Namens der (hinter ihm stehenden und seine Worte und Wünsche „mit passenden Gesen“ begleitenden) Vorsteher der kleinen Gruben dem Bergmeister derselben, Assessor Lucius, ein Glückauf; — Hr. Actuar Döring: den Damen; — Hr. Bürgermeister Voigt richtete eine Bitte an Hrn. Otto auf Raundorf; — die Junstzeichen, und speciell die der Bergleute, fanden in Hrn. Bergmeister Perl ihren Vertreter, und wurde dem eben Genannten ein Hoch durch Hrn. Amtm. Pfau aus Giesenstein gebracht; — Hr. Reg.-Rath v. Teubern gedachte des, um den Zwitterst. t. Erbst. verdienten Hrn. Stadtrath Löhr; — an den dahingegangenen Namen A. L. Geising erinnerte Hr. Bürgerm. Voigt; — Hr. Bergmeister Perl dankte zwei Veteranen für ihre Anwesenheit, den Herren Oberfactor Rüter und Oberförster Schmidt; — dem Sprecher an geweihter Stelle, Hrn. P. Dehler, wurde durch Hrn. Bürgermeister Rüter ein Hoch gebracht; — die mehr als gehobene Stimmung der Festtheilnehmer ließ einige andere, den Schluß bildende Toaste nicht mehr gut vernehmen. —

Nach aufgehobener Tafel versammelten sich alle Festtheilnehmer auf dem Schießhausplage, der jetzt vollständig im Festschmucke prangte und von Besuchern angefüllt war — eine kleine Dresdner „Vogelwiese.“ Es waren Caroussel, kleine Theater, Panorama, Affenbuden, ein Elefant, Regel- und Bolzenbüchsenstände, Electricmaschinen, Liebesorakel, Bänfelsänger da; Würfelbuden verschiedener Art, und Restaurationszelte, denen allgemeinen Lob zu zollen ist; die Genüsse waren gut und nicht theuer, die Bewirthung den Umständen nach prompt. Gewiß haben alle ihre gute Rechnung gefunden. Das regste Leben und die heiterste Stimmung herrschte unter Allen, in buntem Gemisch war nur die Freude zu finden. Den Bergleuten wurde freies Bier gegeben, die Vorgesetzten derselben, Ehrengäste und Andere reichten es den Erfreuten und tranken mit ihnen; Spiele und Vergnügungen wurden für Jung und Alt veranstaltet, und mehrere der Bergleute äußerten laut ihre Freude über die Betheiligung der Vorgesetzten, die ihnen recht wohl thue, — es war ein Volksfest, wie es Altenberg noch nie gesehen! Nach Beendigung des Freiconcertes ward getanzt, bei einbrechender Dunkelheit der Festplage und besonders die Musikhalle herrlich illuminirt durch Lampen in Tulpen und Ballons, auch beleuchtet durch Brillantfeuer, die ganze Chaussee aber von der Stadt nach dem Festplage durch rothe Lampen, was einen herrlichen Anblick gewährte. Ein Feuerwerk, wie es in Altenberg noch nicht abgebrannt wurde, beschloß nach dem Programm zwar den Tag, doch blieben die Fröhlichen noch lange in den Zelten, bis der anbrechende Sonntagmorgen sie gehen hieß. — In allen Gasthöfen der Stadt fanden Tanzunterhaltungen statt, und in allen Straßen, zum Theil abermals illuminirt, wogten spät noch Menschenmassen — so Mancher wird trotz der Gastfreundschaft der Altenberger unter freiem Himmel haben bleiben müssen. — Dieser Tag des schönen und seltenen Festes wird sicher noch lange in der Erinnerung der lieben Altenberger und jedes Theilnehmers fortleben. — Ueber den dritten und letzten Festtag, das Kinderfest, können wir heute noch nicht berichten, da wir nur während der zwei Tage dort anwesend waren und ein Referat über das, am Sonntage durch Regen unterbrochene, aber Tags darauf bei schönem Wetter fortgesetzte und beschlossene Fest erst für die nächste Nummer uns zugesagt ist.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 1. bis 15. August 1859.

Getraut wurde Carl Moritz Dohse, Einw. u. Handarb. in Hainberg, und Susanne Judith Auguste, Carl Gottlieb Mendel, Einwohners u. Bergarbeiters hier, ehel. 4. Tochter; — Friedr. Gottlieb Lange, ans. Bürger u. Bergarb. hier, ein Wittwer, und Frau Christiane Gottlieb, weibl. Carl Christian Lehmann, ans. Bürgers u. Mühlstegers hier, hinterl. Wittwe. Am 12. Sonnt. n. Trinit. ist Frühcommunion. Beichte früh 1/29 Uhr. Meldung auf der Pfarre.

Dippoldiswalde, vom 13. bis 19. August.

Geboren wurde dem Wanduhrenmacher Carl Friedrich Baumann allh. eine Tochter; — hierüber ein unehel. Kind. **Gestorben** ist Ernst Robert Richter, Gerichtsamtobotsens allh., ehel. Sohn, 4 Mon. 9 Tage alt, an Krämpfen.

Am 12. Sonntage n. Trinit. Frühcommunion: Herr Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Herr Super. v. Sobel. Nachm. Betstunde und Katechism.-Examen mit den Jungfrauen.



Die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Johann von Sachsen in Dippoldiswalde, am 18. August 1858.

Heute beehrte Se. Majestät der König unsere Stadt mit seinem Besuche. Seit Churfürst Johann Georg III. war es das erste Mal, daß ein Landesherr in unseren Mauern länger verweilte. Zu festlichem Empfange war in der Kürze der gegebenen Zeit alles Mögliche geschehen. An dem Eingange der Stadt, vor der Schmiedegasse, erhoben sich zwei riesige Flaggen mit der städtischen und der Landesfarbe und der Inschrift: „Willkommen!“ Auf dem Oberthorplatze an der daselbst errichteten, die Inschrift „Dem theuern Landesvater!“ tragenden Ehrenpforte, hatten die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und die Lehrer, sowie das Schützencorps, sich aufgestellt, während eine große Anzahl Bürger von da bis auf die Herrengasse, welche, sowie alle Straßen der Stadt, festlich geschmückt war, Spalier bildeten. Gleichzeitig hatten in der Nähe der Vertreter der Stadt mehr als zwanzig in die Landesfarben gekleidete Jungfrauen Posto gefaßt, um auch ihrerseits den Landesherrn zu begrüßen. Gegen 9 Uhr meldeten Glockengeläute und Böllerschüsse die Ankunft Sr. Majestät an dem Stadtweichbilde, und nicht lange darauf geruhten Allerhöchstdieselben an der vorwähnten Ehrenpforte einige Augenblicke zu verweilen, um den Gruß unseres Bürgermeisters Rüter im Namen der Stadt entgegen zu nehmen. Derselbe sprach Folgendes:

Königliche Majestät! Die Stadt Dippoldiswalde fühlt sich beglückt, in ihren Mauern, welche den Ahnen Ew. Majestät so oft eine liebe Wohnstätte gewähren durften, ihren König und Herrn, den Stolz der Sachsen, ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. Mir ist die Auszeichnung beschieden, diesen Gefühlen der Freude und ehrerbietigen Huldigung, welche am heutigen Tage die gesammte Bürgerschaft befeelen, Worte verleihen zu sollen. Geruhen deshalb Ew. Majestät, den Ausdruck dieser Gefühle huldvollst entgegenzunehmen, und zugleich allergnädigst gestatten zu wollen, daß die Jungfrauen unserer Stadt ein zwar einfach deutsches, doch herzlich gemeintes Erinnerungszeichen an den heutigen glücklichen Tag und an unsere Stadt überreichen dürfen.

Se. Majestät dankten huldvollst und erkundigten sich nach den hier am meisten vertretenen Gewerben, den gewerblichen Anstalten der Stadt, insbesondere nach der Strohschule, welche Allerhöchstdieselben auch zu besuchen gedachten. Hierauf traten 3 Jungfrauen an den königlichen Wagen, Fräulein Marbach nebst den Fräuleins Oernal und Bassenge. Fräulein Marbach richtete folgende Worte an Se. Majestät: „Genehmigen Ew. Majestät huldvollst, daß auch die Jungfrauen dieser Stadt ihre hohe Freude aussprechen über das seltene Glück, den theuern Landesvater in ihrer Mitte zu begrüßen. Wir bitten um die Gnade, Ew. Majestät diesen ungeheuchelten Ausdruck der Gefühle überreichen zu dürfen, (hierbei überreichte Fräulein Oernal ein Gedicht, welches wir am Schlusse des Berichts mittheilen) welche heute nicht bloß unsere Herzen, sondern die Herzen aller Bewohner Dippoldiswalda's auf das Tiefste bewegen. Möge Ew. Majestät Glück im Hause, wie im Staate allezeit so frisch und lieblich blühen, wie diese Gabe, (hierbei überreichte Fräulein Bassenge einen Blumen-

strauch) welchen wir Ew. Majestät als ein sehr schwaches Zeichen unsrer innigsten Verehrung anzunehmen unterthänigst bitten.“ — Se. Majestät, sichtbar erfreut über diesen Gruß, und huldvoll dafür dankend, erkundigten sich nach dem Namen der Sprecherin und geruhten dann den Wagen zu verlassen und noch einige Worte an den Bürgermeister Rüter in Betreff des vor 32 Jahren allhier stattgehabten Brandes zu richten, worauf Sie Sich zu Fuß, unter Vortritt der zuvor erwähnten Jungfrauen und begleitet von den städtischen Behörden, der Geistlichkeit, den Lehrern u. durch die Herrengasse über den Kirchplatz nach dem Schlosse verfügten, vor dessen Eingang die Jungfrauen Spalier bildeten.

Inmittelst hatten im Innern des hiesigen Schloßhofs Gerichtsamtmanu Drewiz mit dem ihm untergebenen Amtspersonale, ferner die vier Friedensrichter des Gerichtsamtbezirks: Hauptmann a. D. von Göchhausen auf Ischewitz, Rittergutsbesitzer von Otto auf Bössendorf, Otto auf Raundorf und Stiftsrittergutspächter Bering zu Lungkwitz, zur ehrfurchtsvollen Begrüßung Sr. Majestät sich aufgestellt, diesen auch nicht nur die hier domicilirenden Staatsdiener, sowie Forstinspector Kessinger mit einer größeren Anzahl von Forstofficianten, sondern auch Kammerrath Freiherr von Burgk und Bergmeister Perl aus Altenberg sich angeschlossen. Sobald Se. Majestät durch den festlich geschmückten Haupteingang hier angelangt waren, wurden Allerhöchstdieselben vom Gerichtsamtmanu Drewiz mit einer ungefähr also lautenden Anrede begrüßt:

„Ew. Königl. Majestät heiße ich, zugleich im Namen sämtlicher hier versammelter Staatsdiener, mit um so freudigeren Gefühlen willkommen, als diese höchste Ehre, welche einer Sächsischen Gerichtsbehörde zu Theil werden kann, der Besuch des geliebten Landesherrn, fast unmittelbar mit dem Antritte des durch Allerhöchstdero Huld und Gnade mir verliehenen Amtes zusammenfällt. Es bedarf nicht der Versicherung, daß unser Aller Herzen Ew. Majestät in tiefster Unterthanentreue und Loyalität entgegenzuschlagen; wir fühlen uns jedoch durch den heutigen Allerhöchsten Besuch um so mehr beglückt, als seit Churfürst Johann Georg III. Höchstseligen Andenkens, den uns gewordenen Ueberlieferungen nach, keiner unserer regierenden Fürsten dieses Schloß betreten haben soll. Möge die Huld und Gnade Ew. Majestät uns Allen immerdar zu Theil werden; möge aber auch das ganze jetzige, so viele Landesheile hochbeglückende Vorhaben Ew. Majestät von des Himmels Segen begleitet sein. Wir vermögen in dieser Hinsicht unsere heißesten Wünsche in dem Rufe: Sr. Majestät dem Könige ein herzlich Glückauf!“

Nachdem Se. Majestät diese Begrüßung, in welche alle Anwesende auf das Freudigste und Lebhafteste einstimmen, mit sichtbarem Wohlwollen entgegengenommen, geruhten Allerhöchstdieselben an einzelne vorgestellte oder bereits bekannte Anwesende huldvolle Worte zu richten, sodann, unter Führung des Gerichtsamtmanus, sämtliche — wegen des noch nicht vollendeten Neubaus leider zum Theil noch interimistische — Expeditionslocalitäten des Gerichtsamtmanus, alle mit Gefangenen besetzte Zellen der Frohweste, den geräumigen Gefangen-

hof, durch dessen Verwandlung in einen freundlichen Blumengarten Se. Majestät angenehm berührt schienen, sowie das Amtsarchiv, in Augenschein zu nehmen. Hierbei ließen Se. Majestät Allerhöchstdieselben den Affessor Wolf, die Actuarien und einzelne der übrigen Subalternen vorstellen und zogen allenthalben über den Gang der Geschäfte, die Geschäfts-Ordnung und Eintheilung, die Verhältnisse der Gerichtsbesoldungen u. s. w. specielle Erkundigung ein, nahmen auch Einsicht in die Registranden, die Gerichtsbibliothek und verschiedene Hypothekenbücher, sowie dergleichen Acten, und verließen, wie es schien, mit dem Ausdrucke der Allerhöchsten Befriedigung, das Schloß, um sich von da aus auf das Rathhaus zu verfügen.

Vom Bürgermeister Küger geführt, besichtigten Se. Maj. das Sitzungszimmer unserer Behörden, und geruhten im daran stoßenden Saale von dem bereiteten Frühstück ein Weniges zu sich zu nehmen. Hierauf wurde der Vorstand der hiesigen Strohschule, Kaufmann Reichel, Sr. Maj. vorgestellt, und Allerhöchstdieselben von Genanntem in das nebenan befindliche größere Saalzimmer geführt, in welchem die in der Flechschule den Unterricht genießenden Kinder bei ihrer Arbeit waren; sie begrüßten Se. Maj. mit einem herzlichen „Guten Morgen!“ den Allerhöchstdieselben, sichtlich erfreut, huldvollst erwiderten. Se. Maj. nahmen hierauf von der Arbeit der verschiedenen Flechereien, der Zurichtung des Strohes u. s. w. nicht nur genaueste Einsicht, sondern erkundigten sich auch bei dem Vorsteher der Anstalt nach den Orten, wohin das Geflecht versendet, nach allen hier befindlichen größeren Strohggeschäften, nach den, hier aus dem Geflecht gefertigt werdenden Waaren, nach der Zahl der dadurch Nahrung und Brod findenden Arbeiter, nach dem Verdienst derselben u. s. w. Gleichfalls wurde eine, in großer Eile vor wenigen Stunden erst zusammengebrachte kleine Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse hiesiger Geschäftsmänner von Sr. Maj. mit Interesse betrachtet, worauf Allerhöchstdieselben das Rathhaus verließen.

Unter abermaligem Glockengeläut und Kanonendonner stiegen dann Se. Maj. in den Wagen; ihm zur Seite saß jetzt der von Dresden hierher gekommene Amtshauptmann v. Bieth, welcher Se. Majestät bis Frauenstein zu begleiten die Ehre genoß. Vor der Abfahrt brachte der Stadtverordneten-Vorsteher Adv. Maudisch ein Hoch aus, in das die ganze zahlreiche Zuhörermenge laut jubelnd einstimmte. Unter dem Borritt des hiesigen königl. Posthalters W. Klemming fuhren Se. Maj. durch die Herrengasse, den hohlen Weg, an der Schule vorbei, wo die größere Schuljugend, an der Straße aufgestellt, dem geliebten Landesvater einen Scheidegruß brachte, nach der Nicolaiskirche, welcher Allerhöchstdieselben ihrer alterthümlichen Wichtigkeit wegen einen kurzen Besuch widmeten. In der Nähe waren hohe Masten mit Flaggen aufgestellt, die die Worte trugen: Gott geleite Sie! — In Obercarsdorf haben Se. Maj. das Walzwerk des Freih. v. Burgk in Augenschein genommen, und die Reise dann ununterbrochen nach Frauenstein fortgesetzt, wo ebenfalls ein festlicher Empfang, über den wir in nächster Nr. berichten, stattfand.

Sollen wir nach dem äußeren Scheine urtheilen, so waren Se. Maj. sehr heiter, und wir geben uns der frohen Erwartung hin, daß unsere Stadt Dippoldiswalde in der Gunst des theuern Landesvaters nicht die letzte Stufe sich erobert haben wird. Die Stadt

hatte, um es wiederholt zu erwähnen, das Mögliche gethan, den König würdig zu empfangen, wenn zumal in Betracht gezogen wird, daß in den Tagen vorher Bürger- und Einwohnerschaft durch den am Montag und Dienstag hier stattgefundenen Markt vielseitige Behinderungen hatten, mehr noch, als geschehen, zu thun. Unser schöner Markt und die Herrengasse, das Postgebäude und die geschmackvolle Ehrenpforte vor demselben, ferner das Schulhaus u. s. w., zeichneten sich durch die reichen Decorationen besonders aus.

Es ist nicht eine gewöhnliche Redensart, sondern der Ausdruck der reinsten Wahrheit, wenn wir versichern, daß die Anwesenheit Sr. Majestät in hiesiger Stadt auf alle Kreise der Bevölkerung, namentlich auf die Bürgerschaft, den erhebensten und wohlthuendsten Eindruck hervorgebracht hat, so daß der ganze übrige Tag noch allenthalben, namentlich in dem nahen Berreuth, als außerordentlicher Festtag gefeiert und vollbracht wurde. Nur der einzige Wunsch wurde rege, daß Sr. Majestät es recht bald gefallen wolle, einmal auf längere Zeit der Stadt Dippoldiswalde und deren reizender Umgebung Allerhöchstdero Gegenwart zu schenken.

Das Sr. Majestät überreichte Gedicht lautet:

Dem König Heil! — so schallt von Aller Munde
Der Freude Ruf in Dippold's Stadt,
Und Aller Herz bewegt die frohe Kunde:
„Der theure Landesvater naht!“
Willkommen hier in frischen grünen Auen!
Des Höchsten Hand, sie hat gestillt
Der Kluthen Grimm, der, ach! mit Schmerz und Grauen
Das Vaterland, Dein Herz erfüllt.
Doch, der sie schlug, Er wird die Wunden heilen,
Auch durch Dein väterlich Bemüh'n;
O mög' Er Dir dazu die Kraft ertheilen
Und aus Zerstörung — Wohl erlösh'n!
Du ziehest hin! Uns bleibt die Stund' im Segen,
Zum Feste wird uns dieser Tag.
O, daß auch fernerhin auf Deinen Wegen
Nur Glück und Freude sprechen mag!
War auch ein Blick nur hier in unsrer Mitte
Vergönnt, zu schau'n Dein Angesicht,
Doch nimm sie huldreich auf der Treue Bitte:
Vergiß, vergiß auch unsrer nicht!

Tagesgeschichte.

Dresden. Das so eben zur Veröffentlichung gebrachte Finanzgesetz auf die Jahre 1858, 1859 und 1860 setzt für den ordentlichen Staatshaushalt die laufende Einnahme und Ausgabe während der gedachten Verwilligungsperiode budgetmäßig auf die Summe von 9,365,243 Thln. fest; außerdem ist zu Verwendung für außerordentliche Staatszwecke noch überdies ein Gesamtbetrag von 5,242,658 Thln. ausgesetzt. Zu Deckung laufenden Aufwandes für den ordentlichen Staatshaushalt und der auf die Specialkassen gewiesenen Verwaltungs- und sonstigen Ausgaben sind neben den im übrigen den Staatskassen budgetmäßig zugewiesenen Einnahmequellen für jedes der drei Jahre 1858, 1859 und 1860 durchgehends den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß zu erheben: a) die Grundsteuer nach 9 Pf. von jeder Steuereinheit, b) die Gewerbe- und Personalssteuer, c) der Grenz Zoll von ein-, aus- und durchgehenden Waaren, d) der Salz Zoll, e) die Branntweinsteuer für inländischen Branntwein, f) die Biermalzsteuer, g) die Weinsteuer für inländischen Wein, h) die Taback,

steuer von inländischen Tabackblättern, i) die Uebergangsteuer von verinländischem Fleischtrocken, Wein, Most, Brantwein, Bier und Taback, k) die Rübenzuckersteuer, l) die Schlachtsteuer, m) die Stempelsteuer, n) die geordneten Zuschläge zur Schlacht- und Stempelsteuer. An Grundsteuer sind in jedem der Jahre 1858, 1859 und 1860 von jeder Steuereinheit zu erheben und zu berechnen: 3 Pf. den 1. Febr., 2 Pf. den 1. Mai, 2 Pf. den 1. Aug., 2 Pf. den 1. Nov. Von der Gewerbe- und Personalsteuer sind fällig: ein halber Jahresbeitrag den 15. April, ein halber Jahresbeitrag den 15. Oct. in jedem der Jahre 1858, 1859 und 1860. Die Banttschlächter und Brantweinbrenner haben im Jahre 1858 an Gewerbesteuer zu entrichten und zwar: I. Die Banttschlächter: a) in großen und Mittelstädten 8½ Pf., b) in kleinen Städten und auf dem platten Lande 7½ Pf. von jedem vollen Thaler der Schlachtsteuer, welche sie im Jahre 1857 zu erlegen gehabt haben; II. die Brantweinbrenner: den 275. Theil der von ihnen im Jahre 1857 zu erlegen gewesenen Brantweinsteuer.

Berlin, 15. Aug. Die hohen englischen Gäste leben auf Schloß Babelsberg im engsten und trau-

lichsten Familienkreise ihrer erlauchten diesseitigen Verwandten, da nur wenige des Gespüßes sich auf Babelsberg befinden. Wie wir hören, kann die Königin Victoria nicht Worte genug finden, um ihre Dankbarkeit und Ueberraschung über die allseitige Herzlichkeit, welche ihr, wo sie sich blicken läßt, in freundlicher Weise entgegentritt, auszudrücken. In dem Empfange, welcher ihr allenthalben in Preußen zu Theil geworden ist, erblickt die Königin eine neue Bestätigung der Freude, welche das preussische Volk über die Verbindung des preussischen und englischen Königshauses kund gegeben hat, und ein Pfand mehr für das Glück ihrer geliebten Tochter. Aus diesem Grunde haben die Kundgebungen des Volkes die Königin auf das freudigste ergriffen. Auf allen Stationen auf der Reise nach Potsdam waren derselben Zeichen der Freundlichkeit des Volks geworden, so daß sie die vielen prachtvollen Blumensträuße, welche ihr überreicht worden waren, fast kaum noch im Waggon zu bergen wußte. In Potsdam dürfte zu Ehren der Königin und des Prinz-Gemahls Albert, da letzterer englischer Feldmarschall ist, eine glänzende Parade abgehalten werden. Man spricht auch von einer solchen hier in Berlin.

Allgemeiner Anzeiger.

Gewichtsbestimmung für Semmel.

Vom 17. August 1858 an soll wiegen:
eine Sechspfennigsemmel . . . 9 Loth 2 Quentchen,
ein weißes Sechspfennigbrod . . . 13 " 3 "
ein weißes Dreispennigbrod . . . 6 " 3½ "

Dabei ist der Scheffel Weizen in Ansatz gebracht mit:

7 Thlr.	—	Ng.	—	Pf.	Einkaufspreis,
1	24	2	2		Fabrikationskosten,
8 Thlr.	24	Ng.	2	Pf.	Summa.

Dippoldiswalde, den 16. August 1858.

Königl. Gerichtsammt.
Drewitz.

Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse weiland **Christoph Gottlieb Heinrich Donath** zu **Reinhardsgrimma** gehörigen Immobilien unter Nr. 105 des Brandcatasters und Fol. 105 und 126 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reinhardsgrimma, welche ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf 2465 Thlr. 20 Ng. gewürdet worden sind, mit Inventariensücken und der bereits eingebrachten und bezüglich noch einzubringenden heurigen Ernte, und zwar

a) die Gebäude und die Flurstücke Nr. 241b und 242 des Flurbuchs, Fol. 105 und

b) das Stück Feld Nr. 851g des Flurbuchs und Fol. 126 des Grund- und Hypothekenbuchs

jedes besonders, **den 24. September 1858**

an hiesiger Gerichtsamtstelle an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle und in dem Gasthose zu Reinhardsgrimma aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 20. Juli 1858.

Königl. Gerichtsammt.

Für den Gerichtsammanu: **Wolf**, Assessor.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das von der verstorbenen Frau **Johanne Christiane** verw. Acciseinnehmer **Funke** hier hinterlassene, in hiesiger Stadt sub Cat. Nr. 34 gelegene **Hausgrundstück** mit **Garten** und **Feld** nach — Acker 179 □ Ruthen Flächenraum und mit 66,50 Steuer-Einheiten belegt, Fol. 33 des Grund- und Hypothekenbuchs von Gottleuba, worauf die Brauberechtigung, mit welcher auch Holznutzungen verbunden sind, haftet,

den 24. August 1858, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsamtstelle freiwillig gegen Meistgebot versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die im hiesigen Gerichtsamthause aushängende Grundstücksbeschreibung und die derselben beigefügten Subhastationsbedingungen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gottleuba, den 27. Juli 1858.

Königliches Gerichtsammt.
Buchner.

Dresdner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: 3 Millionen Thaler.

Erste Emission: 1 Million Thaler.

Zur Vermittelung von Versicherungen auf bewegliche Gegenstände aller Art, auf landwirthschaftliche Geräthe, wie auf Getreide in Scheunen oder in Feimen, halte ich mich bestens empfohlen.

Dippoldiswalde, den 18. August 1858.

Leopold Klug.

Agent der Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dank.

So wie es dem Bergmann wohlthut, wenn er nach vollbrachter Schicht, aus der Tiefe der Erde emporsteigend, das Licht der Sonne wieder erblicken kann, eben so wohlthwendig ist es für denselben, wenn ihm, dem die Freudensonne so sparsam in seine Hütte scheint, einmal ein froher Tag bereitet wird, an welchem ihm vergönnt ist, sich seines Daseins recht freuen zu können. Ein solcher Tag wurde uns Bergleuten bei der Jubelfeier am 14. d. M. von unsern hohen Herren Gewerken und unsern Herrn Vorgesetzten und dem Festcomité bereitet, indem wir an diesem Tage nicht allein durch Bier erquickt wurden, sondern auch Tags vorher eine Freischicht und bezüglich 10, 8 und 6 Rgr. pro Mann, je nachdem er Doppel- oder Lehrhauer oder Grubenjunge war, in baarem Gelde erhielten, um auch unsern Familien dafür eine Freude bereiten zu können. Dies hat uns mit Dank und Freude erfüllt, daher wir uns verpflichtet fühlen, darüber unsern herzlichsten Dank gegen unsere hohen Herren Gewerken, gegen unsere Herren Vorgesetzten mit Einschluß des Festcomités hiermit öffentlich auszusprechen. Möge der oberste Bergheer im Himmel noch recht viele Jahre unsern Bergbau mit seinem Segen beglücken, dabei uns seinen Schutz verleihen und Ihnen durch eine reiche Ausbeute wieder ersetzen, was Sie an diesem Feste für uns gethan haben! Wir werden durch Fleiß und Berufstreue uns dieser Wohlthaten würdig zu machen suchen, und unsere Anhänglichkeit und Ergebenheit auch für die Folge bewahren. Allen unsern hohen Herren Gewerken und Vorgesetzten aber, und besonders denen, welche an diesem Jubelfeste so human mit uns verkehrten, sich herablassend unter uns mischten, um uns aufzuheitern und dadurch eine trübe, heraufbeschworene finstre Wolke von unserer Stirn zu verschweuchen suchten, bringen wir aus voller Brust noch ein herzliches „Glückauf!“

Altenberg, am 18. August 1858.

Die beim Zwitterstockwerk anführende Mannschaft.

Mühlen-Verkauf.

1. Eine **Mahlmühle** mit guten Gebäuden, 1 Mahlgang mit starker, stets aushaltender Wasserkraft, in guter Mahllage, Schwarz- und Weißbäckerei-gerechtfame mit dazu gehörigen 44 Scheffeln Feld und Wiese, und auszugsfrei, soll Veränderungs-halber unter vortheilhaftesten Bedingungen für 5500 Thlr. baldigst verkauft werden. Auch können 3000 Thlr. hypothekarisch darauf stehen bleiben und sehr leicht noch ein Gang eingebaut werden, indem bei Erbauung der Mühle darauf Bedacht genommen worden ist.

2. Eine seit 15 Jahren neuerbauete **Mahlmühle** mit 1 Mahlgang, voller Wasserkraft, guter Mahllage, Schwarz- und Weißbäckerei-Gerechtfame, und wozu 10 Scheffel Feld und 5 Scheffel Wiese gehören, steht für 3500 Thlr. zu verkaufen und können 1500 Thlr. darauf stehen bleiben.

Beide Mühlen befinden sich in der Umgegend von Sande, und ertheilt der Geschäfts-Agent Herrmann in Stadt Sande, Nr. 60, Auskunft.

Schulfest in Dippoldiswalde.

Die unterzeichnete Deputation macht hierdurch bekannt, daß **Mittwoch, den 1. September**, das (im vergangenen Jahre ausgefallene)

Schulfest

auf hiesiger Aue stattfinden soll. Indem wir Aeltern und Freunde der Jugend dazu freundlich einladen, richten wir an dieselben die ergebene Bitte: uns dazu mit gütigen Beiträgen an Geld und geeigneten Utensilien zc. zu unterstützen, und bemerken, daß die Herren

Kaufmann **Bauermeister**,
Schuhmachermstr. **Liebscher jun.** (Bassergasse),
Handelsmann **Lohe**,
Advocat **Dchernal** und
Buchdrucker **Jehne**

zu deren Empfangnahme, die wir gern bis längstens den 22. d. Mts. bewerkstelligt sehen, bereit sind.

Dippoldiswalde, den 5. August 1858.

Die Schul-Deputation.

Am 31. August 1858.

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal 50,000, 54 mal 40,000, 12 mal 35,000, 23 mal 15,000, 56 mal 10,000, 40 mal 5,000, 58 mal 4,000, 366 mal 2,000, 1994 mal 1,000, 1770 mal 250.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 31 Thlr. und werden nach der Ziehung à 29 $\frac{1}{2}$ Thlr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von 1 Thlr. 10 Ngr. für jedes verlangte Loos einzusenden.

Bei Uebnahme von 8 Obligationsloosen sind nur 10 Thlr. zu entrichten.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungs-Plan ist gratis zu haben und wird auf e des Verlangens franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an:

Anton Horix,

Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Holzschwarten-Versteigerung.

Auf der Bretschneidemühle zu **Deuben** im **Blauen'schen Grunde** sind **50 Schock gute sichte Holzschwarten** verkäuflich, deren Veräußerung

Freitags, den 27. August 1858,

gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend erfolgen soll.

Kauflustige werden ersucht, sich an diesem Tage, **Vormittags 10 Uhr**, in gedachter Bretschneidemühle einzufinden.

Bretschneidemühle zu Deuben im Blauen'schen Grunde, den 16. August 1858.

Auction.

Sonnabend, den 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem, **Herrn Seisert** in **Oberhäselich** zugehörigen **Waldgrundstück** oberhalb der **Leichmühle** über **100 Schock Reifig** gegen baare Zahlung versteigert werden, und lade daher Kauflustige ein, sich zur bestimmten Zeit daselbst einzufinden.

Eduard Triemer.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist mein **Haus** nebst **Garten** zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, nur **Sonntags** sich an mich zu wenden, da ich an **Wochentagen** nicht zu Hause bin.

Reinhardsgrimma. Carl Schaffrath.

Verkauf.

Zwei jährige Zugochsen sind in **Oberhäselich Nr. 10** zu verkaufen.

Von **Weißrübensaamen** empfing erneuerte Zusendung
Dippoldiswalde. Louis Schmidt.

Eine Quantität Stroh

ist zu verkaufen bei
Preißler in Dippoldiswalde.

Feines frisches Salat-Del, Estragon-Tafel-Essig,

sowie auch verschiedene Sorten **Essig** zum Einlegen der Früchte, empfiehlt
Lincke.

Ameisen-, dgl. Meritz Volks-Kalender 1859, empfiehlt

C. Walther,
Buchbinder in **Frauenstein.**

Verkauf junger Schweine.

Eine Parthie **junge Schweine**, halbenglische Race, sind zu verkaufen auf dem
Rittergute Reichstädt.

Recht Pflanzliches Insecten-Pulver, sowie wirksamen **Banzentod,** empfiehlt
Lincke.

Einzelne Nummern dieses Blattes sind in der Expedition käuflich zu haben.

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde.**

Frische süße Himbeeren

und ganz kleine **Steinpilze** kauft **Lincke.**

1 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den **Dieb**, welcher mir die **Aehren** von meinem **Korne** abschneidet, so anzeigt, daß ich ihn durch die **Obrigkeit** bestrafen lassen kann.

F. A. Gärtner in **Schmiedeberg.**

Vermiethung.

Zu vermieten steht eine **Stube** nebst **Stuben- und Bodenkammer** und kann zu **Michaelis** bezogen werden beim **Delmüller Schauer** im **hohlen Wege.**

Der wohlbekannt Herr, welcher mir am vergangenen **Freitag** in **Altenberg** in **Grundig's Zelte** meinen **Sut** gegen eine **Mütze** vom **Kopfe** vertauscht hat, wird gebeten, denselben an mich bald abzugeben, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.
Dippoldiswalde. A. Lofner, Fleischerstr.

Auf der **Straße** von **Dippoldiswalde** nach **Pirna** durch **Hausdorf** ist eine **Pferdedecke** gefunden worden. Der rechtmäßige **Eigenthümer** kann solche gegen **Erstattung** der **Ins.-Geb.** im **Erbgerichte** zu **Hausdorf** in **Empfang** nehmen.

Gefunden

wurde im **Laufe** der vergangenen **Woche** im **Walde** am **Aschergraben** eine noch gute **Tabakspfeife.** Der sich dazu legitimirende **Eigenthümer** kann selbige gegen **Erstattung** der **Ins.-Geb.** wieder erhalten beim
Schmiedemstr. Fabsel in **Altenberg.**

Heute Freitag wird ein ganz guter, **fetter Ochse** angehauen, und kostet das **Pfd.** bloß **36 Pf.**
Lofner und **Wehnert.**

Nächsten Sonntag, den 22. August,

Tanzmusik

im **Gasthof zum goldenen Stern,** wobei ich mit **echtem bairischem Bier** aufwarten werde und zu **recht zahlreichem Besuche** hiermit ergehenst einlade. — **Anfang 5 Uhr. Entré 1 Ngr.**
Wwe. Hofmann.

Sonntag, den 22. August,

Jugendtanz,

wobei ich mit **neubacknem Kuchen** bestens aufwarten werde und wozu ich ergehenst einlade.
Reichel in **Glend.**

Sonntag, den 22. August, sind

neubackene Plinzen

zu haben, wozu freundlichst einladet
Müller in **Walter.**